„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas
1835—1837 Halifax Str., Regina, Sask.
P. O. Box 505.
Zweigstelle für Manitoba:
208—222 Grain Exchange, Winnipeg, Man.

Manitoba Rundschau

des „Courier"

"The Courier"
is the leading German paper in Canada
1835—1837 Halifax St., Regina, Sask.
P. O. Box 505
BRANCH OFFICE FOR MANITOBA:
208—222 Grain Exchange, Winnipeg.

11 Jahrgang | Mittwoch den 14. November 1917 | Nummer 2

Dienstleistung der Regierung von Manitoba

Einer von mehreren Artikeln, eingesandt von verschiedenen Beamten des Regierungsdienstes in Manitoba.

Einige zeitgemäße Vorschläge über Schafzucht.

Einer der Zweige der Farmerei, der gerade jetzt verdiente, daß ihm besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewandt würde, ist die Schafzucht. Gerade jetzt ist die rechte Jahreszeit, in der jemand, der früher keine Schafzucht betrieben hat, damit anfangen sollte.

Einige der Gründe, aus denen gerade in jetziger Jahreszeit mit der Schafzucht begonnen werden sollte, sind folgende:

1. Der Herbst ist die Jahreszeit, zu der die Schafzüchter ihre Mutterschafe zum Verkaufe bereit haben; und daher können Mutterlämmer jetzt leicht gekauft werden.

2. Jeder Farmer, der einen Unterschlupf, ein Schafen hat, sich von der Farmerei im allgemeinen oder von der Schafzucht im besonderen zurückziehen will, verkauft seine überflüssigen Tiere gewöhnlich zwischen dem 1. Oktober und Weihnachten.

3. Wer Schafe jetzt im Herbste kauft, kann sie entweder von einem ihm früher gehörenden Widder belegen lassen, oder, wenn er einen solchen augenblicklich noch nicht kaufen will, um den Kosten, ihn über Winter füttern zu müssen, zu entgehen, so kann er vielleicht Abmachungen treffen, daß die von ihm gekauften Mutterschafe von einem guten Widder belegt werden, ehe sie bei ihm eintreffen. In letzterem Fall ist die größte Vorsicht darauf zu verwenden, daß die Schafe auch lange genug mit dem Widder zusammen waren und alle tragend sind, ehe man sie auf die eigene Farm nimmt.

Bezugsquellen.

Die Landwirtschaftliche Abteilung von Manitoba wünscht sehr dringend, daß in diesem Herbste nicht ein einziges gutes weibliches Schaf in Manitoba geschlachtet werde, das züchtrei ist. Es sind alle nötigen Schritte unternommen worden, Bezugsquellen für Zuchtschafe in Ontario und in den Vereinigten Staaten auszufinden, damit die Tiere dort nach Manitoba gebracht werden könnten, doch sind diese Bemühungen zum größten Teile ohne Erfolg gewesen, da die dort lebenden Farmer gern alle Schafe, die sie besitzen, behalten möchten. In Manitoba jedoch gibt es viele Farmer, die mehr Schafe im Besitz haben, als sie pflegen und unter guter Obhut halten können, und einige Anfänger können von solchen Schafbesitzern ihre Muttertiere beziehen. Das Landwirtschaftsministerium besitzt eine Liste solcher Schafeigentümer, die ihre Schafe zum Verkaufe anbieten, und möchte gerne die Namen anderer haben, die Schafe verkaufen würden. Jeder Farmer, der Schafe zum Verkaufe hat oder solche zu kaufen wünscht, wird gebeten, in englischer Sprache an das „Manitoba Department of Agriculture", Winnipeg, zu schreiben und alle nähere Einzelheiten mitzuteilen.

Beste Zeit des Züchtens.

Tragende Mutterschafe tragen ihre Lämmer 140—150 Tage. Die beste Zeit, in der Lämmer geboren werden sollten, ist gewöhnlich Ende April oder ganz im Anfange Mai. Werden sie ziemlich viel früher geboren, so besteht die Gefahr, daß einige der Lämmer infolge des kalten Wetters zugrunde gehen. Wenn die Lämmer ungefähr am 1. Mai geboren werden sollen, so müssen die Mutterschafe vom 15. November an solange mit den Widdern zusammengebracht werden, bis alle tragend geworden sind.

Manche Schafzüchter ziehen große Lämmer, die bereits wenn sie ein Jahr alt sind, wieder Mütter werden. Dies empfiehlt sich jedoch nicht, wenn nicht die Lämmer besonders gut entwickelt sind. Auch dann sollten sie ihre Lämmer nicht früher als frühestens Mitte Mai haben, zu welcher Zeit das Gras schon gut ist. Lämmer von einem einjährigen Mutterschafe sind gewöhnlich kleiner als andere Lämmer; außerdem wird das Wachstum einer solchen jungen Mutter beeinträchtigt.

Fütterung der Mutterschafe vor der Begattung.

Wenn die Mutterschafe im Beginn der Schwangerschaft an Gewicht zunehmen, so besteht eine größere Aussicht, daß sie Zwillinge zur Welt bringen, als wenn sie dünn sind und in jener Zeit an Gewicht verlieren. Die meisten sachkundigen Schafzüchter, denen diese Tatsache bekannt ist, haben daher längst die Gewohnheit gehabt, dem sogenannten „flushing" besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dies besteht einfach in einer besonders reichlichen Fütterung von etwa der dritten Woche vor der Begattung an. Mutterschafe, die vor der Belegung und einige Zeit nach derselben gut gefüttert werden, werden nicht nur mehr Lämmer hervorbringen, als andere Mutterschafe.

Stallung und Umzäunung.

Warme Gebäude sind für die Ueberwinterung der Schafe nicht notwendig, ja, die Schafe werden sogar besser gedeihen, wenn sie nicht warm untergebracht sind. Alles was nötig ist, ist ein Schuppen mit einer einfachen Bretterwand, sodaß die Tiere vor Stürmen geschützt sind. Niemals bringe man Schafe mit anderen Tieren in warmen Stallungen unter.

Schwieriger ist die Frage der Einzäunung. Wenn schlechte Zäune benutzt werden, die aus zwei oder drei Strängen Stacheldraht hergestellt sind, so werden die Schafe diese durchbrechen und eine Menge Wolle einbüßen. Die besten Zäune bestehen aus gewöhnlichem Drahte am Boden mit einem oder zwei Strängen Stacheldraht oben.

Es steht fest, daß auf lange Zeit hinaus Wolle und Hammelfleisch hoch im Preise stehen werden. Daher sollte sich die Schafzucht sehr wohl bezahlen, wenn sie mit Sorgfalt betrieben wird.

Ungeheure Profite durch Aufspeicherung in Kühlhäusern enthüllt.

Winnipeg, Man. — Der Ottawaer Korrespondent der „Winnipeg Free Preß" berichtet: Der Bericht der „Henderson-Clarkson-Brodie - Kommission", welche Kommission ernannt worden ist um die O'Connor-Profite, die durch Aufspeicherung in den Kühlhäusern erzielt worden sind, eine Untersuchung zu unterziehen, ist fertiggestellt und wird dem Publikum in Kürze bekannt gegeben werden. Der Bericht wird zeigen, daß von einem umfangreichen Geschäfte ungeheure Profite gemacht worden sind, und zwar hauptsächlich von der „Davies Co." in Toronto. Der prozentuale Gewinn an der Originalkapitalanlage sowohl, wie auch an den Geldern, die inzwischen zur Kapitalsanlage geschrieben worden sind, ist ebenfalls sehr hoch. Mit der Veröffentlichung des Berichtes wird gleichzeitig eine Bekanntgabe der Regierung erfolgen, in der diese darlegt, welche Pläne sie zur Anwendung zu bringen gedenkt, um die Kühlhäuser in Zukunft zu kontrollieren.

Hon. T. A. Crerar, der Minister für Landwirtschaft der Dominion, hat vor einigen Tagen hier eingetroffenen Viehzüchtern des Westens bekannt gegeben, daß die Regierung die Absicht habe, die Profite zwischen den Konsumenten und Produzenten inbezug auf die zu Markt gebrachten Schweine zu regulieren. „Es ist die Aufmerksamkeit darauf gelenkt worden," so sagte er, „daß die Kühlhäuser einen zu großen Profit machen. Ich habe nicht die Absicht, die Vorzüge oder Nachteile hiervon zu diskutieren, kann jedoch sagen, daß die Regierung die Angelegenheit in die Hand nehmen wird, und daß, ehe Sie, meine Herren, nach Hause kommen, das Volk von der Absicht der Regierung in Kenntnis gesetzt sein wird." Herr Crerar sagte, daß es unmöglich sei, den Schweinezüchtern einen Minimalpreis zu garantieren, daß jedoch die bestehende Knappheit an Schweinen alleine, und der große Bedarf, der in der Welt nach diesem Fleisch bestehe, einen Verlust für den Züchter ausschließen und die Schweinezucht zu einem einträglichen Geschäftet gestalten sollte. Herr Crerar versicherte den Versammelten noch, daß es nicht die Absicht der Regierung sei, Leute zum Militärdienst heranzuziehen, die durch ihre Erfahrung auf der Farm dem Lande einen wertvolleren Dienst erweisen könnten, als an der Front.

Immer noch kein Andrang zur Registration.

Winnipeg, Man. — Da nur noch vier Tage Zeit für die Vornahme der Registration verbleiben, beginnen die Munizipalbehörden von ganz Manitoba rege Umschau nach militärpflichtigen Personen, die zur Klasse A gehören, zu halten, und treffen Vorkehrungen, diejenigen unter Arrest zu bringen, die den Bestimmungen des Militärdienstgesetzes keine Folge geleistet haben. Veteranen und patriotisch gesinnte Leute bemühen sich die nötigen Informationen zu geben und den Zivilbehörden in der ganzen Provinz ist die Versicherung erteilt worden, daß ihnen jede Hülfe gewährt werden würde, um die Drüdeberger aufzufinden.

Verwechselt Mann mit Bär und erschießt ihn.

Winnipeg, Man. — Geschworene, die sich darüber einig werden sollten, ob D. Rateau, der von einem gewissen Fred Fritz erschossen worden ist, durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen oder aber mit Ueberlegung ermordet worden sei, haben ihren Befund dahin abgegeben, daß D. Rateau aus Unvorsichtigkeit durch eine Kugel aus der Hand von Fred Fritz niedergestreckt worden sei. Fritz habe nicht gewußt, wonach er gezielt habe, als er den verhängnisvollen Schuß abgefeuert habe. Fritz, der sich im Walde befand, um Holz abzumessen, entdeckte im Dickicht etwas, was er für einen Bären hielt. Er legte an und drückte ab, um im nächsten Momente durch einen Schrei zu erfahren, daß er ein menschliches Wesen getroffen habe. Als er sich seinem Opfer näherte, sah er, daß er in Wirklichkeit einen Mann erschossen habe, der bereits nicht mehr in der Lage war, ihm zu antworten. Fritz stellte sich hierauf sofort der Polizei. Einige Zeugen, welche die Unglücksstelle besichtigt hatten, sagten bei der Vernehmung aus, daß der Busch an dieser Stelle ein wirkliches Dickicht bilde, und daß der Erschossene einen Mantel getragen habe, demzufolge man ihn aus der Ferne sehr leicht für einen Bären hätte halten können.

Rindvieh-Versandverbot aufgehoben.

Winnipeg, Man. — Das vor einigen Tagen von den drei westlichen Eisenbahnen erlassene Rindviehversandverbot, das wegen der Aufhäufung von Rindvieh auf den Viehhöfen in Winnipeg erlassen worden war, ist nunmehr wieder aufgehoben worden.

Britische „Tanks" bei Parade in Winnipeg.

Winnipeg, Man. — Am Montag fand in Winnipeg eine Riesenparade statt, um die Bürger zum Zeichnen für die canadische Siegesanleihe anzuspornen. Eines der interessanteisten „Vehikel", das an der Parade teilnahm, war eine britische „Tank", genau so, wie sie an der französischen Front zur Verwendung gelangen. Das Kriegsungeheuer war von Minneapolis nach Winnipeg geschafft worden, wo es an einer ähnlichen Parade teilgenommen hatte.

„City Dairy" erhöht Milchpreise.

Winnipeg, Man. — Die „City Dairy" hat vor einigen Tagen die Preise für Milch auf 13 Cent für Quarts und auf 7 Cent für Pints erhöht. Der Präsident der Gesellschaft hat zu seiner Rechtfertigung bekannt gegeben, daß die Gesellschaft dem Produzenten 31.5 Cent per Gallone für Milch bezahle, und daß deshalb eine Erhöhung in den Preisen notgedrungen eintreten müsse. Die Folge der Erhöhung in den Preisen seitens der Gesellschaft ist, daß Geschäfte die Milch nunmehr an die Konsumenten für 15 Cent das Quart und 8 Cent das Pint verkaufen.

Taschendiebe in den Theatern bei der Arbeit.

Winnipeg, Man. — Taschendiebe drängen sich nunmehr zwischen die Besucher der Theater, und die Opfer nehmen täglich an Zahl zu. Es heißt, daß einem Manne $200 gestohlen worden sind, und daß andere Personen kleinere Summen eingebüßt haben.

Ueber 10,000 Ratten gefangen.

Winnipeg, Man. — Im Monat Oktober wurden nicht weniger als 457 Rattenschwänze in der Stadthalle abgeliefert. Im Ganzen sind bis jetzt seit Eröffnung der Verteidigungsarbeit über 10,000 Ratten getötet worden, wofür eine Prämie von insgesamt $429.30 gezahlt worden ist.

Verkauf pelziger und kranker Kartoffeln.

Von Prof. B. W. Jackson, Professor der Botanik, Landwirtschaftl. Hochschule von Manitoba.

Als Richter auf den Ausstellungen der Knaben- und Mädchenklubs habe ich in diesem Herbste gefunden, daß 75 Prozent der Kartoffeln vom Kartoffelpilz heimgesucht waren, und zwar einige davon in großem Maße, sowie daß eine aus je drei Kartoffeln einen braunen Ring zeigte, sobald das Stielende abgeschnitten war. Dies ist der Anfang der trockenen Fäule, und mag zwar die Kartoffeln zum Kochen in jetziger Zeit nicht ungeeignet machen, macht sie aber ungeeignet zum Verkauf, da die Verkäufer aus dieser Krankheit den Vorteil ziehen werden, die Preise herabzudrücken. Im vergangenen Jahre wurden die ersten drei Wagenladungen Kartoffeln aus Manitoba wegen trockener Fäule zurückgesandt, aber natürlich nicht, ehe der halbe Preis für sie geboten worden war.

Alle diejenigen, die Kartoffeln zum Verkaufe haben, sollten unterhalb des Stielendes eine dünne Scheibe abschneiden, um zu sehen, ob sich ein brauner Ring zeigt, der auf trockene Fäule hinweist. Ist dem so, so sollte man die Kartoffeln auf keinen Fall zum Verkaufe anbieten, da sie fast zweifellos zurückgewiesen werden. Solche Kartoffeln werden am besten so rasch wie möglich verbraucht. Die trockene Fäule wird während des Winters Fortschritte machen, und die Kartoffeln eignen sich nicht zu Saatzwecken.

Da die Krankheit innerlicher Natur ist, gibt es kein wirksames Heilmittel gegen sie. Man hebe derartig erkrankte Kartoffeln in einem kühlen Keller auf, da sich die Fäule viel rascher in einem warmen Keller entwickelt. Erkrankte Kartoffeln mögen äußerlich ganz gesund aussehen, und die einzig sichere Probe ist die oben erwähnte, eine Scheibe unterhalb des Stielendes abzuschneiden und zu sehen, ob sich braune Ringe oder Flecken zeigen. Das andere Ende der Kartoffeln zeigt keine braunen Ringe, daher kann man die Fäule für Kochzwecke leicht entfernen, wenn sie nicht zu weit fortgeschritten ist.

Der Kartoffelpilz ist in diesem Jahre weiter verbreitet als gewöhnlich, und in einigen Fällen sind die Flecken sehr groß und verankassen Fäulnis, wodurch die Kartoffel ungenießbar wird.

Weitere Auskunft über Kartoffelkrankheiten, erteilt die Flugschrift, die den Titel trägt: „Die Kartoffel" und bei dem Landwirtschaftsministerium von Manitoba frei erhältlich ist. Ferner ist es erwünscht, daß Kartoffelzüchter, die an ihren Kartoffeln ungewöhnliche Krankheitserscheinungen bemerken, Proben davon an die botanische Abteilung der Landwirtschaftlichen Hochschule von Manitoba senden.

Im Winnipeg-See ertrunkene junge Leute bis jetzt nicht aufgefischt.

Winnipeg, Man. — Das Suchen nach den Leichnamen der vor einiger Zeit im Winnipeg See ertrunkenen beiden Jungen eines gewissen Matheson ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Vor einigen Tagen wurde ein Hund, den die Jungen in ihrem Canoe mit sich genommen hatten, in fast leblosem Zustande auf dem Eis entdeckt, und einige Tage vorher das Boot, in dem die beiden Umgekommenen versucht hatten, den See zu durchkreuzen.

Mit dem Ausmachen von Kartoffeln beschäftigt.

Winnipeg, Man. — An vielen Plätzen in Manitoba sind die Farmer jetzt erst damit beschäftigt, Kartoffeln, Mohrrüben und andere Gemüsesorten auszumachen. Es heißt, daß das Gemüse, trotzdem es eine ziemliche Kälteperiode zu bestehen gehabt hat, nicht erfroren ist.

Nachrichten aus Steinbach.

Jac. W. Isaak hatte, als er in Steinbach in C. T. Löwens Lumberyard Bretter auflud, das Unglück, daß ihm ein ziemlicher Teil aufgestellter, sogenannter „Beaver Board" Tafeln von rückwärts auf den Kopf fielen und ihn an Wagenkasten festklemmten. Das Gesicht war ihm, als er sich befreit hatte, ziemlich angeschwollen, im übrigen aber hatte er keine besonderen Verletzungen davongetragen.

Herr Heinrich Unger von Lanigan, hält sich augenblicklich besuchsweise in Steinbach auf.

Isaak Friesen, unser Restaurateur hat sich nach Lanigan auf Besuch begeben.

Bei Familie C. T. Löwens ist ein prächtiges Töchterchen angekommen, das Familienrechte geltend macht. (Wir gratulieren! - Die Red.)

Neuer Regierungswechsel in Rußland.

(Fortsetzung von Seite 4.)

London, 8. Nov. — Die Maximalisten haben die Kontrolle über Petrograd erlangt und eine Proklamation erlassen, in der es heißt, daß die neue Regierung einen sofortigen Friedensvorschlag machen wird.

Der Text der Proklamation des militärischen revolutionären Komitees lautet:

An die Armeekomitees der aktiven Armeen und an alle Räte der Soldaten- und Arbeiterdelegierten, wie an die Garnison und das Proletariat von Petrograd:

„Wir haben die Kerensky-Regierung abgesetzt, die sich gegen die Revolution und das Volk gewendet hatte. Die Aenderung, welche die Absetzung der provisorischen Regierung mit sich brachte, ist ohne Blutvergießen zustande gekommen. Der Petrograder Rat der Soldaten- und Arbeiterdelegierten begrüßt die vorbeigeführte Aenderung feierlichst und proklamiert die Autorität des militärischen revolutionären Komitees bis zur Errichtung einer Regierung durch die Soldaten- und Arbeiterdelegierten.

„Indem wir dies der Armee an der Front bekannt geben, ersucht das revolutionäre Komitee die revolutionären Soldaten, das Verhalten ihrer Vorgesetzten genau zu überwachen. Offiziere, die sich der zustande gebrachten Revolution nicht gleich und offen anschließen, müssen sofort als Feinde verhaftet werden. Der Petrograder Rat der Arbeiter- und Soldatendelegierten betrachtet Nachfolgendes als das Programm der neuen Autorität:

1. Das Angebot eines sofortigen demokratischen Friedens; 2. die sofortige Abtretung aller größeren Grundbesitze an die Bauern; 3. Die Uebertragung jeder Autorität an den Rat der Soldaten- und Arbeiterdelegierten; 4. Die ehrliche Einberufung einer konstituierenden Versammlung.

Die national-revolutionäre Armee darf unsicheren militärischen Abteilungen an der Front nicht gestatten, sich nach Petrograd zu begeben. Sie sollte solche Abteilungen durch Worte von ihrem Vorhaben abzuhalten versuchen, und nur da, wo dies fehlschlägt, Gewalt ohne Gnade anwenden. Diese Proklamation muß sofort allen militärischen Abteilungen jeder Waffenklasse vorgelesen werden. Die Unterdrückung der Bekanntgabe dieser Proklamation durch Armeeorganisationen ist gleichbedeutend mit einem großen Verbrechen gegen die Revolution und wird mit der ganzen Stärke des revolutionären Gesetzes bestraft werden.

Soldaten! Für Friede, für Brot, für Land und für die Macht des Volkes.

(Unterzeichnet):

Das militärische revolutionäre Komitee.

Die Petrograder Soldaten- und Arbeiterdelegierten haben die folgende Bekanntmachung an die Armee erlassen:

An alle Armeekorps und Divisionskomitees: „Der heutige Tag bringt eine Wiedervereinigung der Soldaten- und Arbeiterdelegierten. Die Armeekomitees werden ersucht, Delegierte zu entsenden, um den Willen der Armee kund zu tun. Wir empfehlen, sofort Delegierte aus ihrer Mitte zu entsenden. Abzulehnen, einen Anteil an der Bestimmung des Geschickes der Revolution zu nehmen, ist eine Sünde, welche die Geschichte nicht verzeihen wird. Erwählt aus je 25,000 einen Delegierten und sendet diese Delegierten zur Wiedervereinigung.

(Unterzeichnet):

Die Petrograder Soldaten- und Arbeiterdelegierten.

Aufenthaltsort von Kerensky unbekannt.

Petrograd befindet sich erneut in Aufruhr. Die provisorische Regierung ist von den extremen Radikalen, die von Nikolai Lenine angeführt werden, gestürzt worden. Premier Kerensky ist aus der Hauptstadt geflohen, und es ist ein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden. Einige der Minister sind in Haft. Der Winterpalast, der Sitz der Regierung, wurde von den Geschützen des Kreuzers Aurora und von der St. Peter- und St. Paul-Festung aus bombardiert und so die Kapitulation der provisorischen Regierung erzwungen. In Petrograd ist ein Kongreß der Arbeiter- und Soldatendelegierten zusammengekommen, um Organisationsfragen der führenden Macht, Frage des Friedens und Krieges, sowie der Bildung einer gesetzgebenden Körperschaft zu unterziehen. Der Kongreß hat Delegierte ernannt, um mit anderen revolutionären und demokratischen Organisationen zum Zwecke der Eröffnung von Friedensverhandlungen zu unterhandeln, um dadurch dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Bis jetzt liegen nicht alle Einzelheiten über dem Umfang der Revolte vor, soviel ist jedoch bekannt, daß der Kreuzer Aurora von der Neva aus vier Stunden lang Shrapnells und andere Geschosse gegen den Winterpalast abgefeuert hat. Maschinengewehre, die vor dem Winterpalast aufgestellt waren, unterstützten das Feuer des Kriegsschiffes. An einzelnen Stellen in der Stadt fanden ebenfalls vereinzelte Kämpfe statt. Die Revolutionäre besetzten wichtige Punkte am Newsky Prospekt und einige Brücken, die über die Neva führen. Es ist möglich, daß die Opfer unter den Zivilisten gering sind, da die Arbeiter- und Soldatendelegierten die Vorsicht gebrauchten, das Volk aufzufordern, Schutz in den Wohnungen zu suchen. Ueber den Aufenthalt von Kerensky sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Einige von diesen sagen, daß er Zuflucht in Moskau gesucht habe, während andere behaupten, daß er sich nach der Front begeben habe, um zu versuchen, Hülfe bei den Truppen zu finden. Es heißt, daß Kosakenregimenter bereits ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, die Regierung zu unterstützen, vorausgesetzt, daß kein Kompromiß mit den Revolutionären abgeschlossen werden würde. Demgegenüber steht, daß die Delegierten der Flotte des Schwarzen Meeres wie der baltischen Flotte sich für die Radikalen erklärt haben. Das Frauenbataillon, das den Winterpalast verteidigte, ergab sich um 2 Uhr morgens. Die Arbeiter- und Soldatendelegierten besitzen vollständige Kontrolle über die Stadt. Gestern abend wurde berichtet, daß Premier Kerensky sich zu Luga, 85 Meilen südwestlich von Petrograd, befinde. Der Winterpalast wurde gestern abend spät, nachdem die Regierungstruppen in denselben getrieben worden waren, belagert, und ein heftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer auf denselben gerichtet. Der Kreuzer Aurora, der sich an der Nicolai-Brücke vor Anker befand, steuerte bis auf Schußweite an den Palast heran und begann denselben mittels Shrapnells zu bombardieren. Inzwischen eröffneten auch die Geschütze der St. Peter- und Paul-Festung ihr Feuer. Der Winterpalast und seine Umgebung war unter dem Schein des Scheinwerfers vom Kreuzer Aurora hell erleuchtet und bot ein gutes Ziel für die Geschütze. Die Verteidiger hielten vier Stunden lang aus und beantworteten das Feuer mittelst Gewehren und Maschinengewehren so gut sie konnten. Die Brücken und der Newsky-Prospect (ein freier Platz), die sich am frühen Nachmittag in den Händen der Regierungstruppen befanden, wurden erobert und von den Truppen der Arbeiter- und Soldatendelegierten während der Nacht besetzt gehalten. Die Schlacht am Palast, die nach 6 Uhr begann, war sehenswert. Es nahmen an ihr armierte Automobile teil, die vor dem Gitter des Palasthofes Aufstellung genommen hatten. Der russische Kreuzer Aurora ist ein Schiff von 6,370 Tonnen und hat eine Besatzung von 573 Mann. Er wurde im Jahre 1900 gebaut.

Aus was sich die Maximalisten zusammensetzen.

Die Maximalisten setzen sich aus den extremen Klassen der russischen revolutionären Sozialisten zusammen. Sie erregten in den ersten Tagen der Revolution unter der Führerschaft von Nicolai Lenine einige Aufsehen. Lenine wurde später wegen seiner der provisorischen Regierung nicht freundlichen Gesinnung, und weil man ihn für deutschfreundlich hielt, von der provisorischen Regierung verbannt. Während der Zeit seiner Verbannung befanden sich die Maximalisten unter der Führerschaft von Leon Trotzky, dessen Heim sich als die Revolution ausbrach, in den Vereinigten Staaten befand, der jedoch kurz nachher nach Rußland abdampfte. Er war einer der Führer während der Revolution im Jahre 1905.

Bürgerkrieg droht.

Washington, 8. Nov. — Kerenskys Untergang und der Zusammenbruch der Regierung in Petrograd, die von den Maximalisten überwältigt worden ist, wird hier dahin ausgelegt, daß Rußland von einem Zivilkrieg bedroht wird, den alle sein Freunde zu verhüten hofften. Die Maximalisten bringen einen Waffenstillstand in Vorschlag und zielen auf sofortigen Frieden mit Deutschland hin. Das Staatsdepartement, das ohne jede offizielle Nachricht von den Ereignissen ist, verhielt sich ruhig. Die russische Gesandtschaft zog es ebenfalls vor, vorläufig nichts bekannt zu geben. Die Gesandten der verschiedenen Staaten der Alliierten sind sich darüber klar, daß die neuesten Entwickelungen in erster Linie eine vollständige Aenderung in den Plänen der Alliierten verursachen. Die Nachricht hat sie verblüfft, jedoch nicht niedergeschlagen. Sie sehen in den Ereignissen einen Triumph der deutschen Propaganda. Die allgemeine Ansicht derjenigen Leute, die über russische Angelegenheiten gewöhnlich ziemlich genau unterrichtet sind, ist die, daß Kerensky höchstwahrscheinlich in Moskau sofort eine neue Regierung gründen wird. Ein bewaffneter Zusammenstoß wird für höchst wahrscheinlich gehalten. Man glaubt daß der größte Teil der Armee Kerensky und seiner Regierung anhängen wird. Ob die neue Revolte denselben Weg gehen wird, den die Korniloff-Revolte gegangen ist, bleibt abzuwarten, jedenfalls macht die ganze Sache den Eindruck, als ob sie weit ernster sei.

Der Kriegsrat der Alliierten, der an einem der nächsten Tage in Europa zusammentreten wird, um hauptsächlich die Idee des Zusammenarbeitens der Truppen der Alliierten einer Besprechung zu unterziehen, wird nunmehr gleich zu Anfang mit einem neuen und größeren Problem zu tun haben. Die russische Revolte, die gleich im Anschluß an den italienischen Rückschlag kommt, stellt die Alliierten vor eine weitere ernste Aufgabe. Es besteht die Möglichkeit, daß Japan Truppen nach Rußland entsenden wird, um der provisorischen Regierung dabei zu Hülfe zu kommen, die Ordnung wieder herzustellen und die revoltierenden Truppen an die Front zurückzutreiben.

Was es für die Alliierten bedeutet.

Der bei der russischen Gesandtschaft eingelaufene Bericht, daß Deutschland an der russischen Front jetzt noch 147 Divisionen, bestehend aus Deutschen, Oesterreichern, Bulgaren und Türken im Felde hat, mag eine Idee davon geben, welche Armee des Feindes an dieser Front beschäftigt wird. Alles in allem dürften den Russen noch 2,000,000 Mann gegenüberstehen. Die Möglichkeit, daß diese Truppen oder ein Teil davon zu einem Vorstoß gegen die Westfront, zur Verstärkung der in Italien eindringenden Truppen oder selbst zum Dienst im Balkan verwandt werden sollten, wo Militärsachverständige glauben, daß Deutschland einen Angriff auf Griechenland plant, ist eine der Fragen, mit der sich der Kriegsrat der Alliierten zu befassen haben wird.

Immer noch ein Schimmer von Hoffnung vorhanden.

London, 9. Nov. — Andrew Bonar Law unterrichtete das Unterhaus gestern nachmittag davon, daß die Regierung keine Einzelheiten über die Entwicklungen in Rußland erhalten habe. Die russische Gesandtschaft sei ebenfalls ohne Nachricht. Die einzigen Nachrichten über die Lage der Kerensky-Regierung seien in halbamtlicher Form drahtlos übermittelt worden, und dies noch durch Quellen, die unter der Kontrolle der Maximalisten ständen. „Es besteht immerhin noch die Hoffnung, daß die Sache von einer ganz anderen Seite zu betrachten ist," sagte Herr Bonar Law. Es ist möglich, daß die Kerensky-Regierung nicht so vollständig außer Macht gesetzt worden ist, als die Maximalisten glauben zu machen versuchen, und daß die Konservativen in der Lage sein werden, die Oberhand zurückzugewinnen, ohne zu dem drastischen Mittel des Bürgerkrieges greifen zu müssen. Die Armee hält nunmehr den Schlüssel zur Lösung der Frage in der Hand, und der Ausgang scheint davon abzuhängen, inwieweit die Soldaten der Proklamation der Maximalisten Folge leisten werden. Es besteht die Ansicht in russischen Kreisen in London, daß Kerensky, der frühzeitig genug über die Absichten von Lenine unterrichtet war, den Sitz der Regierung nach Moskau verlegt hat und von dort aus versuchen wird, mit Unterstützung der Kosaken und anderer Truppen gegen die Maximalisten vorzugehen.

Kein Bericht vom russischen Hauptquartier.

London, 9. Nov. — In Petrograd ist offiziell bekannt gegeben worden, daß das russische Hauptquartier gestern keinen amtlichen Bericht herausgegeben hat.

Moskau schließt sich den Revolutionären an.

Petrograd, 9. Nov. — Das revolutionäre Komitee, das von der Militärgarnison unterstützt wurde, hat, wie ein Telegramm des amerikanischen Generalkonsuls in Moskau besagt, alle Regierungsgebäude in Moskau besetzt. In der Stadt soll, wie es in dem Telegramm heißt, Ruhe herrschen.

(Fortsetzung auf Seite 16)

KODAK SAFETY FILM